

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1918)
Heft: 1

Artikel: Zu "Friedensbestrebungen der Frauen"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-327261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sondern auch den Willen haben werden, Euch zu schützen, und ihr eigenes Leben für das Eure einzusetzen. Bis heute aber fehlte den Frauen die Kraft und daher auch der Wille, gegen den Wahnsinn des Krieges zu protestieren und mit vernehmlicher Stimme sich Gehör zu verschaffen: „Ich habe einen Mann mit gesunden Sittlichkeitsbegriffen geheiratet und will nun nicht, dass irgend eine Macht der Welt ihn mir zu einem Mordgesellen erniedrigt, der selbst gemordet werden kann. Ich will nicht, dass er andere verstümmelt mit der Wahrscheinlichkeit, selbst verstümmelt zu werden, ich will nicht anders als durch Gottes Ratschluss Witwe sein. Gottes Ratschluss aber erkenne ich in dem Treiben der Menschen, und mögen es noch so hochstehende Menschen sein, nicht an.“ Es fehlte den Müttern der Mut, ihre jungen Knaben in die schützenden Arme zu nehmen und den Händen der Häscher zu wehren mit den Worten: „Dies Kind habe ich geboren und erzogen, damit es ein redlicher Mensch mit redlichen Absichten werde, nicht aber, dass seine Knabenfinger drosseln und würgen sollen, sein Kinderblut vergossen werde. Gott hat mir dies junge Wesen anvertraut, damit ich ihm das Beste von meinem Körper und von meiner Seele gebe, ich habe stets — und bis ans Ende meiner Tage die Pflicht, dieses anvertraute Gut vor jeder Schädigung zu schützen, ich habe aber nicht das Recht, die Frucht meines Leibes zu opfern. Kein irdisches Gebot darf solches Opfer von mir verlangen, und geschieht dies dennoch, so werde ich mich diesem Verlangen mit all meinen Fähigkeiten widersetzen.“

So hätten die Frauen und so hätten die Mütter gesprochen, wenn nicht vollständige Rechtlosigkeit fast auf dem ganzen Erdenrunde sie der Möglichkeit eines Erfolg verheissenden Protestes beraubt hätte. So hätte der Krieg verunmöglicht werden können, wenn in allen kriegführenden Ländern die Frauen einen Weg gehabt hätten, um gleichzeitig ihre Weigerung, Männer und Söhne ausziehen zu lassen, kundzugeben.

Zu spät sehen es die Männer ein, wie sehr sie gefehlt haben, indem sie der Frauenrechtsbewegung gleichgültig oder ablehnend gegenübergestanden sind. Sie haben für das ehrliche Streben der Frauen, das in erster Linie ihnen selbst zugute gekommen wäre, nur Verachtung, Verhöhnung, Geringschätzung gezeigt und bestenfalls ein herablassendes Wohlwollen markiert, das mehr der Galanterie als wirklichem Verständnis entsprang. Sie haben selbst den Ast abgesägt, auf dem sie sitzen konnten, und sie beklagen sich nun, wenn der Ast mit ihnen in die Tiefe fiel!

R. Edelstein.

Zürcher Frauenbildungskurse.

Das erste Quartal dieser Kurse geht mit raschen Schritten dem Ende entgegen, und manche ZuhörerIn würde wohl gerne besonders Frau Dr. Bleuler die Hand drücken, um ihr für die prächtige Idee dieser Institution von Herzen zu danken. Durch sie zieht ein neuer Geist bei vielen Zürcher Frauen ein; sie sehen ein erweitertes Arbeitsfeld vor sich und denken nicht mehr daran, in Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten aufzugehen.

Ob man hier wohl einige Wünsche ausdrücken darf?

Die Kurse waren 4-, 6- oder 10stündig. Es wäre aber sehr zu begrüssen, wenn man bei theoretischen Kursen allmählich auf eine längere Dauer übergieng. Man könnte mit den Vortragenden viel leichter Kontakt gewinnen und sich mehr in den Stoff vertiefen. Allerdings müssten in diesem Fall die einzelnen Kurse etwas näher zusammengerückt werden, damit nicht durch allzu lange Zwischenräume das Interesse abnimmt. Es dürften aber höchstens zwei Kurse gleichzeitig abgehalten werden, da es sonst aus Zeitmangel wenigen Frauen vergönnt wäre, alle Kurse zu besuchen, denen sie Interesse entgegenbringen. Gerade bei den Kursen von Frau Dr. Bleuler be-

dauerte man allgemein, dass sie einen so plötzlichen Abschluss finden mussten, und wohl die meisten hätten lieber einen Kurs weniger auf dem Programm gesehen, damit es möglich gewesen wäre, mit der Vortragenden in nähere Berührung zu kommen und sich mehr in ihr so überaus interessantes pädagogisches Gebiet zu vertiefen.

Auch bei den Vorträgen von Herrn Pfarrer Keller wurde allgemein bedauert, dass dieses grosse Gebiet in sechs Vorträge zusammengedrängt werden musste. Kommt es doch gerade bei Weltanschauungsproblemen darauf an, dass man sich in den Stoff vertiefen kann. Wir hoffen sehr, dass es möglich sein werde, den mit so reichhaltigem Wissen ausgestatteten Vortragenden wieder auf einem späteren Programm anzutreffen; denn wohl alle hegen den Wunsch, viele der von ihm nur gestreiften Gebiete näher kennen zu lernen.

Bei praktischen Kursen hatte man eher das Gefühl, dass kürzere Kurse vorgezogen würden, da man dort leichter den Kontakt gewinnt und es nicht auf eine solche Vertiefung ankommt wie bei den theoretischen. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass in manchen Fällen eine bestimmte Anzahl Übungen wohl unumgänglich ist.

Ganz besonders dankbar ist man den Veranstaltern dieser Kurse auch dafür, dass den Zuhörerinnen in den Diskussionen Gelegenheit geboten wird, ihre Meinungen zu dem Vortrag zu äussern, dies hat sofort eine gemütliche Stimmung zur Folge und lässt das angenehme Gefühl aufkommen, als ob man zu einer Besprechung all der wichtigen Fragen zusammengelassen wäre.

Das nächste Quartal, das naturwissenschaftlich — hygienisch — hauswirtschaftliche Themata in Aussicht nimmt, wird gegen Ende Januar beginnen, und es ist zu hoffen, dass diesen Kursen wieder reges Interesse entgegengebracht werde. Wäre es nicht möglich, irgend eine Einrichtung zu treffen, welche die Interessentinnen auf dem Laufenden halten würde, gerade auch im Hinblick auf auswärtige Besucherinnen? Mitteilungen in den Tageszeitungen sind ja wertvoll, können aber übersehen werden.

Viele Frauen von Nah und Fern werden uns um diese reichhaltigen Anregungen beneiden, zeigen wir ihnen, dass wir diesen Vorteil zu würdigen wissen.

Sch.

Zu „Friedensbestrebungen der Frauen“.

Die Präsidentin des Bundes Schweiz. Frauenvereine schreibt uns, der Brief von Frau Hainisch an Fräulein Forchhammer, der in unserer September-Nummer aus „dem Bund“, Zentralblatt des Bundes österreichischer Frauenvereine, abgedruckt war, sei nicht identisch mit dem Schreiben, das ihr durch die Vermittlung Hollands zugeht. Wir nehmen von dieser Berichtigung Notiz, die natürlich nicht das Geringste an unserem Bedauern über die ablehnende Haltung des Bundesvorstandes ändert.

Aus den Vereinen.

Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht. Mitteilungen des Centralvorstandes. — Angesichts der Verkehrsschwierigkeiten und der erhöhten Eisenbahntarife bittet der Centralvorstand um Beantwortung folgender zwei Fragen vor dem 20. Januar:

1. Halten Sie dafür, dass 1918 eine Generalversammlung abgehalten werden soll (event. in Bern oder einem andern central gelegenen Ort)?
2. Wenn ja, darf vom Art. 6 der Statuten abgewichen und die Zahl der Delegierten jeder Sektion vermindert werden, um diesen Kosten zu ersparen?*)

Der Centralvorstand würde nur mit Bedauern die Generalversammlung fallen lassen zu einer Zeit, wo die Fortschritte der Stimm-

*) Nach Art. 6 ist ja eine Sektion gar nicht verpflichtet, mehr als eine Delegierte zu schicken. Wohl aber könnte es sich fragen, ob entgegen Abs. 2 von Art. 6 eine Delegierte mehr als einen Verein vertreten dürfte.

Die Red.